Die moderne Konzentrationsbewegung in der Großindustrie

(besonders Montan- und Eisenindustrie).

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines doctor rerum politicarum bei der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Viktor v. Crousaz,

Oberleutnant a. D., Breslau.

Breslau 1921.

Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Prof. Dr. Waldemar Mitscherlich.

Eine besonders interessante Erscheinung, die wir heute auf fast allen Gebieten der industriellen Produktion beobachten können, ist die fortschreitende Konzentration, eine Bewegung, die an und für sich keineswegs neueren Datums ist, reichen doch ihre Anfänge noch in das vorige Jahrhundert zurück, die jedoch heute wesentlich andere Bahnen als bisher beschritten hat. Diese Wandlung dürfte wohl in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß der Ausgang des Weltkrieges und die von Grund auf veränderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Nachkriegszeit auf die Gestaltung der Lage der Industrie einen großen Einfluß ausgeübt und diese vor neue Aufgaben und Schwierigkeiten gestellt haben, die in hohem Maße Anpassungsfähigkeit verlangten. Träger der Konzentrationsbewegung waren bisher vor allem jene industriellen Interessenverbände gewesen, die wir schlechthin als Kartelle, Syndikate usw. bezeichnen, also Zusammenschlüsse vorwiegend horizontalen Charakters, d. h. Vereinigungen von Unternehmungen desselben Produktionszweiges, derselben Branche. Im Gegensatz hierzu stehen die immer mehr an Bedeutung gewinnenden neuen Vereinigungsformen vertikaler Natur, die Kapitalsverbindungen und Kapitalsinteressengemeinschaften, Zusammenschlüsse von Werken beispielsweise der Rohstofferzeugung mit solchen der Weiterverarbeitung, von Werken, die in irgend einer Hinsicht im Produktionsprozeß aufeinander angewiesen sind oder sich gegenseitig ergänzen. Es soll damit nicht gesagt werden, daß darum das Kartell als Unternehmerverband auf allen Gebieten der gewerblichen Produktion in den Hintergrund trete, um schließlich von neuen Vereinigungsformen gänzlich verdrängt zu werden; Tatsache ist nur, daß dort, wo sich die Kartellform für die neuen Verhältnisse nicht mehr als ausreichend erwiesen hat, und zwar besonders auf dem Gebiete der Eisen- und Montanindustrie, an Bedeutung stark verloren hat. Die Gründe, die jene Änderung in der Form der Zusammenschlüsse hervorgerufen haben, können neben allgemeinen Gesichtspunkten hauptsächlich in solche produktionstechnischer und solche finanzieller Natur geschieden werden.

Auf produktionstechnischem Gebiete spielen vor allem die Hebung der allgemeinen Wirtschaftlichkeit und die Steigerung der Leistungsfähigkeit sowie die Vervollkommnung der Erzeugnisse eine entscheidende Rolle; als finanzielle Momente seien erwähnt besonders die Vereinigung großer Kapitalien als Rückhalt für die möglicherweise eintretenden Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs, ferner z. B. Unterbringung der Gewinne, die durch Verkauf der in den abgetretenen oder besetzten Gebieten gelegenen Werke erzielt wurden, Anlegung sonstiger Überschüsse und noch eine ganze Reihe anderer.

Erscheinungen, die wie diese Konzentrationsbewegung von so erheblicher Bedeutung für die Gesamtstruktur unseres Wirtschaftslebens werden können, und bereits heute schon auf unsere allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse teilweise von großem Einfluß geworden sind, müssen naturgemäß in der staatlichen Wirtschaftspolitik einen wesentlichen Faktor bedeuten. Die heutige Wirtschaftslage, die mit dem Fehlen jeglichen Gleichgewichts gekennzeichnet werden kann, hat ja bereits auf vielen Gebieten, so auch auf dem der industriellen Produktion, Eingriffe des Staates zur Folge gehabt. Die Arbeit gliedert sich daher folgerichtig in zwei Hauptabschnitte, deren erster sich mit den Fragen befaßt, die entscheidend für die moderne Form der Konzentrationsbewegung geworden sind, also vor allem mit der heutigen großindustriellen Konzentrationsbewegung selbst; im zweiten Abschnitt wird dann die Stellung erörtert, die diese Bewegung im Rahmen der heutigen wirtschaftspolitischen Probleme einnimmt, und wie sich der Staat zur Wahrung volkswirtschaftlicher Interessen dieser bedeutenden Bewegung gegenüber künftig zu verhalten haben wird. Ich möchte dabei darauf hinweisen, daß die Abwendung der Großindustrie von den bisherigen Vereinigungsformen, des Kartells oder anderen Interessenverbänden, zu den somit immer häufiger werdenden Interessengemeinschaften in Form von Kapitalsverbindungen und den engsten Zusammenschlüssen, den Fusionen, d. h. völligen Verschmelzungen, in diesem Umfange neuesten Datums ist. Praktisch hat diese Wendung darum in der staatlichen Wirtschaftspolitik bisher noch keine Rolle gespielt; sie ist also noch vollkommen Problem, allerdings ein Problem von immer stärker werdender Bedeutung.
